EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 13.03.2021 07:55 Uhr | Christiane Neufang

Gib ihm noch ein Jahr...

Guten Morgen.

Auf meiner Fensterbank steht eine Grünpflanze. Sie trägt viele kleine Blätter und war einmal ein üppiges Bäumchen. Ich hegte und pflegte sie, doch mit der Zeit verlor sie trotzdem immer mehr Blätter. Eines Tages war sie nur noch ein Gerippe, und ich musste überlegen, was ich nun mit ihr anstellen soll. Da fiel mir die Geschichte vom Weingärtner ein, die Jesus den Menschen einmal erzählt hat:

Sprecher: »Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt.
Er kam und suchte Früchte an ihm und fand keine. Da sagte er zu seinem Weingärtner: 'Hör zu: Drei Jahre sind es nun schon, dass ich herkomme
und an diesem Feigenbaum nach Früchten suche und keine finde.
Also hau ihn um, was soll er für nichts und wieder nichts den Boden aussaugen!'
Aber der Weingärtner sagte: 'Herr, lass ihn doch dieses Jahr noch stehen!
Ich will den Boden rundherum gut auflockern und düngen. Vielleicht trägt der Baum dann im nächsten Jahr Früchte. Wenn nicht, dann lass ihn umhauen!'

Autorin: "Hau ihn um“, ruft die Stimme des Weinbergbesitzers.
"Nein, gib ihm noch ein Jahr“, erwidert der Gärtner.
"Ach, das wird nichts mehr – mach ihn platt “, rät der Pessimist!
"Nein, lass ihn dieses Jahr noch steh‘n“, meldet sich die Hoffnung.
Zwei Stimmen – zwei Meinungen. Und ich höre sie in mir ringen.

Ich fühle mich nicht nur an meine fast abgestorbene Pflanze erinnert,
sondern an Situationen in meinem Leben, die erfolglos geblieben sind.
Wenn ich enttäuscht feststellen muss, dass mein Einsatz für das Projekt umsonst gewesen und gescheitert ist.
Wenn ich mich redlich abmühe, um mit der wissenschaftlichen Hausarbeit im Studium rechtzeitig fertig zu werden und doch noch Aufschub brauche, weil die Zeit einfach nicht reicht.
Wenn alle Versuche scheinbar nichts nützen, die Coronagegner davon zu überzeugen, dass Maske tragen und Hygiene wichtige Schutzmaßnahmen gegen das Virus bleiben. Ja, dann fühle ich mich auch wie abgestorben.

"Gib ihm noch ein Jahr“ höre ich aber die Hoffnung immer wieder sagen.
Lass ihr noch eine Chance, gib sie noch nicht auf, die Pflanze und gönne ihr die Zeit, die sie braucht.
Auch wenn der Schluss der Geschichte offenbleibt und niemand erfährt,
was mit dem Feigenbaum wirklich passiert, am Ende bleibt die Hoffnung!
Manches braucht eben seine Zeit und Geduld.

Ich habe meinen kleinen grünen Baum irgendwann umgetopft, ihm gute,
und nahrhafte Erde gegeben, ihn gegossen und einfach abgewartet.

Und traute meinen Augen nicht, als er nur wenige Zeit später tatsächlich neue Blätter trieb. Frisches Grün spross zwischen den trockenen Ästen hervor und ließ die Pflanze neu erblühen. Heute ist sie fast wieder so groß und grün wie am Anfang.

Ich möchte mir diese Hoffnung bewahren, auch wenn ich weiß, dass sich am Ende nicht immer alles zum Guten wendet. Der Theologe Fulbert Steffensky hat es einmal das "hoffende 'Vielleicht‘ der Liebe“ genannt.
Vielleicht lag es am Wetter, dass der Feigenbaum des Weinbergbesitzers nicht so wollte.
Vielleicht brauchte er besonders viel Pflege, bis er Früchte trägt.
Vielleicht war die Erde nicht feucht genug. Wer weiß das schon!

Sprecher: "Je älter man wird und wenn man weiß, wie bescheiden die Früchte des eigenen Lebens sind, umso mehr dürstet man nach der Fürsprache des geduldigen Gärtners. Man braucht den Gärtnergott, der die Geduld und seine Sanftheit nicht verliert.“ (1)

Autorin: Was für ein schönes Bild zum Wochenende. Geben wir der Hoffnung eine Chance.

Das meint Pfarrerin Christiane Neufang aus Köln.

(1) Fulbert Steffensky, Der Schatz im Acker. Gespräche mit der Bibel, Radius, Stuttgart, 2010, 58f.

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze.